

№ 47.

Sonnabend, den 24. Februar 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Hat Europa eine Invasion von Osten her zu befürchten?

II.

Die Rolle des Vertilgers der europäischen Staaten und ihrer Bildung wird gewöhnlich Rußland übertragen. Diese Ansicht hat offenbar mitgewirkt, daß die Westmächte an Rußland einen Krieg zu Wasser und zu Lande erklärten, von dem sie laut rühmen, es sei der Kampf der Civilisation gegen die Unkultur, Rohheit und Barbarei. Abgesehen aber davon, daß der nächste Zweck dieses Krieges der Schutz der Hoheitsrechte des türkischen Sultans war, fragt es sich doch wohl noch, ob Frankreich und England, indem sie als Kämpfer für die Türkei auftreten, wirklich für die Civilisation streiten, da Rußland wenigstens nicht unkultivirter, als die Türkei ist. Unseres Erachtens ist Rußland so entfernt von der Absicht, der Vorkämpfer Asiens gegen die übrigen europäischen Staaten zu sein, daß es vielmehr alle Ursache hat, es mit Europa gegen Asien zu halten. Nicht blos die gesammte Staatseinrichtung und Staatsentwickelung, sondern auch das Religionsbekenntniß stellen es mehr auf europäische Seite als auf die asiatische. Es ist freilich nicht undenkbar, daß Rußland, wenn es durch Uebermacht asiatischer Völker eine beträchtliche Ländereinbuße erlitte, seinen Schaden auf Europas Kosten zu ersetzen versuchte. In diesem Falle würde jedoch unstreitig das übrige Europa solche Anmaßung, wie beim Einmarsche der Russen in die Donauländer, gebührend in Schranken weisen. Es ist aber keine Frage, daß Rußland von asiatischen Horden nicht weniger zu befürchten hätte, als das übrige Europa; weshalb man auch nicht annehmen kann, daß Rußland jemals sich einem asiatischen Eroberzuge anschließen würde.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 10. Febr. General Pelissier war im Lager vor Sebastopol eingetroffen und von den Truppen mit Begeisterung empfangen worden. Man sprach im Lager von einer großen Rekognoszirung, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, da das Gros der Russen unter Liprandi und Osten-Sacken sich am Belbek zu konzentriren scheint. Auch glaubte man, daß gleichzeitig mit dieser Bewegung ein Sturm auf Sebastopol versucht werden dürfte, zumal auch General Niel sich geäußert haben soll, daß die Festung nicht durch bloße Beschießung zu nehmen sein werde. — Die Lage unserer Alliirten bessert sich zusehends. Mit Ausnahme von zwei Regimentern haben alle übrigen Winterkleider erhalten. Sie haben auch Mundvorrath im Ueberfluß. Unsere Militärkräfte belaufen sich gegenwärtig auf 110—115,000 Mann, von denen 100,000 mit den Belagerungs-Operationen beschäftigt sind. Die Stellung des Feindes bleibt dieselbe; die Russen haben ein Corps von 8000 Mann an der Tschernaja; ein anderer Theil rüstet sich, Eupatoria anzugreifen, unter dem Kommando von Osten-Sacken. Endlich heißt es in der Korrespondenz: Ich muß, wenn auch wider Willen, gestehen, daß die Vertheidigungsstellung der Russen mir heute noch eben so gut erscheint, wie an dem ersten Tage, als wir den Platz angriffen. Der Feind hat eine zweite Vertheidigungslinie aus Erde errichtet, wodurch zwischen den beiden Linien ein großer Graben mit spanischen Reitern und starken Pallisaden hergestellt ist. Die zweite Vertheidigungslinie befindet sich ungefähr 200 Meter von den englischen Tranchéen. Alle Höhen auf der Nordseite von Inkerman sind wörtlich von Redouten und Batterieen bedeckt, welche sich bis zur Linie des Belbek ausdehnen.

Triest, 22. Febr. (Tel. Dep.) Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. d. M. Nach denselben hat der Kaiserlich österr. Internuntius, Herr v. Bruck, seine Abschiedsaudienz dem Sultan abgestattet, wobei ihm derselbe den Medschidje-Orden erster Klasse verliehen. Der Tag der Abreise des Herrn v. Bruck aus Konstantinopel ist noch unbestimmt. Die jetzt herrschende milde Temperatur wirkte nachtheilig auf die Hospitäler. Es wird amtlich widersprochen, daß ein Vertrag der Pforte mit Griechenland bereits abgeschlossen sei.

Es verlautet in Odessa, der dort befindliche General-Lieutenant Lüders sei zum Ober-Kommandanten der sämmtlichen Streitkräfte ernannt worden. Die Magazine, in denen die Getreidevorräthe aufgespeichert waren, mit denen Odessa halb Europa in den größten Nothjahren aushalf, stehen jetzt leer und dienen zu Militair-Depots.

Nach dem „Advertiser" hat Frankreich der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, 50,000 Mann Engländer in Verpflegung zu nehmen, unter der Bedingung, daß sie sich von einem französischen General befehligen lassen. Dafür wollte die französische Regierung selbst 250,000 Mann stellen, und — damit der englische Nationalstolz keinen Grund habe, sich gekränkt zu fühlen — ihre Flotten im Schwarzen Meere und in der Ostsee dem Kommando eines englischen Admirals anvertrauen. Nach diesem Plan der Arbeitstheilung sollte England zu Wasser, Frankreich zu Lande kommandiren. Der Vorschlag ist jedoch abgelehnt worden.

Petersburg, 16. Febr. Das auf die „allgemeine Landesbewaffnung" bezügliche Reglement enthält in seinem IX. Abschnitt „über die Verwendung der Landesbewaffnung" folgende Paragraphen: §. 94 Die Bestimmung darüber, wohin die Landesbewaffnung verwandt werden soll, behält Se. Kaiserl. Majestät Sich zu Höchsteigenem Ermessen vor. §. 95. Nach Beendigung des Krieges wird die Landesbewaffnung durch einen besondern Allerhöchsten Ukas entlassen, und kehren alle Streiter in ihre Heimath, in ihren ursprünglichen Stand zurück. §. 96. So lange die Streiter im Dienste in der Landesbewaffnung stehen, sind Gemeinden und Gutsherren von der Entrichtung der Abgaben und des Erbzinses für dieselben befreit, vom Beginn der Jahreshälfte an, die nach ihrem Eintritt in die Bewaffnung verstreicht, bis zum Schluß der Jahreshälfte, im Laufe welcher sie zurückkehren. §. 97. Für die Streiter der Bewaffnung, welche in den Schlachten getödtet werden, oder an ihren im Gefechte mit dem Feinde erhaltenen Wunden sterben, werden den Gemeinden und Gutsherren Abrechnungs-Rekruten-Quittungen ausgestellt.

Die „N. P. Z." veröffentlicht folgende Depesche aus St. Petersburg, 22. Februar: Der Fürst Mentschikoff meldet unterm 12. Februar, daß wir am 30. Januar dahin gelangten, die unterirdischen Arbeiten zu entdecken (découvrir), welche die Franzosen gegen die Befestigungen Sebastopols richteten. Rechtzeitige Vorsichtsmaßregeln gaben uns die Möglichkeit, einen Theil der Gallerie des Feindes am 3. Februar mit Hülfe einer Flattermine zu zerstören. Am 7. Februar wollten die Franzosen gegen unsere Contreminen dasselbe Mittel anwenden, aber dieser Versuch hatte so wenig Erfolg, daß er zu ihrem eigenen Nachtheile ausschlug. Zwei Tage später am 9. Februar, gestattete uns das Spiel einer neuen Mine, noch weiter die Werke der Feinde zu zerstören. Inzwischen antwortete unsere Artillerie mit

Erfolg dem Feuer der Belagerer. Zur Nachtzeit fuhren Detachements von Freiwilligen fort, sie in ihren Laufgräben zu beunruhigen und sie zur zeitweiligen Einstellung ihrer Arbeiten und zur Ergreifung der Waffen zu zwingen.

Rundschau.

M. Berlin, 22. Febr. Der diesjährige Etat der Militairverwaltung veranschlagt die Ausgaben für das Brodgetreide und die Fourage auf 4,176,804 Thlr., also 807,901 Thlr. gegen 1854 mehr. Dieses Mehr, welches unter den außerordentlichen Ausgaben des Vorjahres bereits in einer höheren Summe zum Etat gebracht war, ist durch die gestiegenen Preise des Roggens und Hafers entstanden, während das erforderliche Quantum zur Militairverpflegung sich noch etwas verringert hat. Schon bei Berathung des Etats pro 1853 war in der Budgetkommission darauf hingewiesen, daß die in demselben angenommenen Preise von 29½ Thlr. pro Wispel Roggen und 16½ Thlr. pro Wispel Hafer bei weitem unzureichend seien. Die Regierungs-Commissarien erklärten die im Etat angesetzten Ankaufspreise seien allerdings erheblich niedriger, als die Marktpreise durchschnittlich in den letzten Jahren; indeß sei die Verwaltung bisher damit, zuweilen nur mit Zuhülfenahme von Ersparnissen an andern Ausgaben, ausgekommen. Theils komme dabei die Einrichtung, Bestände für mehrere Jahre zu halten, theils die Wahrnehmung günstiger Zeit und Orte für den Ankauf, theils endlich der Umstand zu statten, daß in einzelnen Theilen des Landes die Preise niedriger seien, als in anderen. Bei Berathung des Militair-Etats pro 1854 sprach die Kammer in ihrer Sitzung am 29. März 1854 die Erwartung aus: „daß die Regierung höhere Durchschnittspreise für Roggen und Hafer in dem Etat pro 1855 aufstellen werde." Dies ist jetzt auch geschehen, indem nach dem Durchschnitt der 10 Jahre 1844 bis 1853, unter Weglassung des theuersten und des wohlfeilsten Jahres 42 Thlr. pro Wispel Roggen und 21 Thlr. pro Wispel Hafer angesetzt sind. Die zu niedrige Normirung der Ankaufspreise für Brodgetreide und Fourage hatte aber seit einigen Jahren genöthigt, einen Theil der Magazinbestände für die laufende Verwendung zu benutzen. Für die Wiederherstellung dieser erforderlichen Bestände waren im vorigen Jahre 1,059,138 Thlr. von der Kammer bewilligt. Aber auch diese Summe reichte zur vollen Beschaffung der früheren Reserve-Vorräthe noch nicht hin, so daß jetzt die Summe von 409,478 Thlr. erforderlich ist, von denen indeß pro 1855 nur die Hälfte beansprucht wird, die andere Hälfte aber im Jahre 1856 zur Verwendung kommen soll.

— Se. Maj. der König hat die Gnade gehabt, zur Linderung des durch die Strenge und andauernde Kälte herbeigeführten größeren Nothstandes der Armen hiesiger Stadt, der deutschen Holzgesellschaft, zu Händen des Kommerzienraths Emil Prätorius, abermals Eintausend Thaler zu überweisen, um dafür Holz zu kaufen und dasselbe unverweilt zur Vertheilung zu bringen.

— Am 20. starb am Lungenschlage in Posen der bekannte polnische Geschichtsschreiber Andr. Maraczewski. Die Theilnahme an diesem Todesfall ist unter den Polen allgemein, da der Verstorbene sich der Liebe und Achtung seiner Landsleute in hohem Grade zu erfreuen hatte.

Prag, 21. Febr. Seit 24 Stunden steht unsere herrliche Kaiserburg am Hradschin, die Residenz des Kaisers Ferdinand in Flammen. Gestern früh gegen 8 Uhr bemerkte man aus den Dachluken jenes Theils, in welchem sich die Appartements der Kaiserin Maria Anna befinden, und der gerade gegen die Stadt herabsieht, dicke Rauchwolken qualmen; eine Stunde später stand das Dach in vollem Brand. Kaiser Ferdinand und dessen Gemahlin begaben sich, da das Feuer immer weiter um sich griff, in das mit der Burg auf dem gleichen Platze liegende ehemalige Toskanische, jetzt Kaiser Ferdinandeische Palais. Das Löschen stieß auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Wir hatten gestern früh eine Kälte von 18 Grad R. Der hochgelegene Hradschin ist schon an und für sich arm an Wasser; das wenige, was vorhanden war, war eingefroren. Um dem Feuer Einhalt zu thun, blieb nichts Anderes übrig, als zu beiden Seiten Theile des Dachs einzureißen und das Element auf den Raum zwischen den zwei nächsten Feuermauern einzuengen. Dieser Raum umfaßt eine Reihe von mehr als 20 großen Fenstern. Heute Morgen um 8 Uhr war das Feuer noch nicht gelöscht. Mehrere Menschen sind bei dem Löschen verwundet worden, so viel ich aus verläßlicher Quelle erfahren konnte, haben 4 Soldaten und 2 Pompiers blos Verletzungen davon getragen, ohne daß ihr Leben gefährdet wäre. (D. A. Z.)

London. Den „Staatsrücksichten", welche man gegen die Zweckmäßigkeit der Untersuchung geltend macht, ist Mr. Roebuck zuvorgekommen. Er beschränkt in seiner Motionsanzeige die Kompetenz des Ausschusses dahin, daß derselbe lediglich die vergangene physische Lage der Armee in der Krim zu untersuchen hat. Er will nicht die Strategik oder Taktik der Kommandanten der parlamentarischen Kritik unterziehen, noch begehrt er die Veröffentlichung von Thatsachen, deren Kenntniß dem Feinde nützlich sein könnte. Nur die heimische Civiladministration des Heeres und die Thätigkeit ihrer auswärts befindlichen bürgerlichen Agenten würde der Ausschuß zu beurtheilen haben. Auf den Donnerstag Abend ist man sehr gespannt und die Opposition zerbricht sich den Kopf, um zu berathen, wie Lord Palmerston gegen Mr. Roebuck manövriren wird. Möglich, daß die Regierung der Unterhaus-Majorität ihren Willen läßt. Damit wäre sie wenigstens für den Augenblick aus ihrer Verlegenheit. Eine Nachgiebigkeit des Unterhauses ist nicht wahrscheinlich.

London, 22. Febr. (Tel. Dep.) Bereits gestern Abend fanden in einigen Stadttheilen Brodkravalle statt, die sich heute wiederholten, aber durchaus bedeutungslos erscheinen.

— 23. Febr. (Tel. Dep.) Nach der „Times" ist die Ergänzung des Kabinets noch nicht gelungen, und trat auch Cardwell aus dem Kabinete. — Dem „Globe" zufolge dürfte Wood, Graham ersetzen.

Nach einer Depesche der „Independance" soll der Austritt Gladstones, Herbert's und Cardwells erfolgt sein, weil sie die mit Roebuck getroffene Uebereinkunft wegen seines Antrages auf ein parlamentarisches Untersuchungscomité mißbilligten.

London, 17. Febr. In der Rede, welche der erste Lord der Admiralität, Sir James Graham, am 16. d. M. im Unterhause hielt, um die Voranschläge für das Marine-Budget zu begründen, machte er unter Anderem auf den Umstand aufmerksam, daß es der Admiralität gelungen sei, sich in Betreff des Bedarfs von Hanf für die Flotte gänzlich von der bisherigen Abhängigkeit von den Ostseeländern zu emanzipiren, welche bisher fast das Monopol der Lieferung dieses Artikels gehabt haben. Italien produzire Hanf von weit besserer Qualität als die Ostseeländer, und die Admiralität habe Gelegenheit gehabt, eine Quantität italienischen Hanfs zu einem niedrigeren Preise als in den Ostseehäfen zu kaufen, eine Quantität, welche hinreiche, den Bedürfnissen der Flotte für ein ganzes Jahr zu genügen. So weit die bis jetzt gemachte Erfahrung reiche, welche durch die Erfahrungen der französischen Flotte bestätigt werde, sei die Qualität dieses italienischen Hanfs bei Weitem besser als die des Ostseehanfs.

In Betreff der Zusammensetzung der Ostseeflotte theilte Sir James Graham mit, daß den Kern derselben 20 englische Dampf-Linienschiffe bilden sollen und daß eine Vereinbarung mit Frankreich geschlossen worden sei, derzufolge jedes der beiden Länder 5 schwimmende Batterieen, 20 Kanonenböte und 10 Mörserböte, sämmtlich mit schwerem Geschütz armirt, von geringem Tiefgang und durch Dampfkraft in Bewegung gesetzt, zu stellen hat, so daß mit Hinzurechnung der übrigen von Frankreich zu stellenden Schiffe die verbündete Ostseeflotte aus ungefähr 100 Dampfschiffen verschiedener Größe bestehen wird.

— Es werden jetzt Versuche mit einer neuerfundenen Art Karabiner angestellt, die bisher sehr befriedigend ausgefallen sein sollen. Man kann mit diesen Waffen in 7 Minuten 60 Schüsse abfeuern. Von diesen trafen bei einem kürzlich gemachten Versuche 47 das Centrum der Scheibe in einer Entfernung von 100 Yards, ohne daß das Schloß wieder geölt oder gereinigt zu werden brauchte.

— In Folge des großen Mangels, der gegenwärtig unter der ärmeren Klasse in Liverpool herrscht, haben dort gestern einige Unruhen stattgehabt. Es wurden mehrere Bäckerläden geplündert, indeß gelang es der Polizei, gegen Abend die Ordnung herzustellen. Die Unruhestifter sollen hauptsächlich Irländer sein.

Madrid, 15. Febr. Die Cortes haben heute mit allen gegen 2 Stimmen einen Antrag angenommen, nach welchem die am 28. August durch das Ministerium erfolgte Entfernung der Königin-Wittwe Marie Christine gebilligt wird.

Locales und Provinzielles.

[Theatralisches.] Die gestern bei uns zur Darstellung gelangte Oper **„Die Kreuzfahrer, oder: Der Alte vom Berge"** hatte sich eines außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Wenn schon die brillante und effectreiche Musik wie das interessante Süjet sehr viel des Schönen bietet, so wurde die Oper ganz besonders durch die wahrhaft glänzende und durchweg vortreffliche Darstellung, verbunden mit einer pomphaften Aus-

stattung und selten präcisen Scenirung, zur vollkommensten Geltung gebracht. Das Publikum zeigte seine Zufriedenheit durch reichlichen Beifall und mehrfachen Hervorruf der Hauptdarsteller. Die Oper wird sicher ihre Anziehungskraft auch bei uns noch oft bewähren. Wegen Mangel an Raum kann die ausführliche Besprechung derselben durch unsern geehrten Opern-Referenten erst in dem nächsten Blatte erfolgen.

— Durch den in Folge der Verordnung vom 24. April 1824 gebildeten Tilgungs-Fonds der Schulden des ehemaligen Freistaates Danzig aus der Periode vom 13. Juli 1807 bis 1. März 1814 sind für das Jahr 1854 278,846 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. in verifizirten Danziger Stadt-Obligationen und Schuld-Anerkenntnissen eingelöst, und diese Dokumente, nach bewirkter Löschung in den Stammbüchern und gehöriger Cassation, der Königlichen Regierung zu Danzig übersandt worden, um durch den dortigen Magistrat öffentlich vernichtet zu werden.

— Eine für Kauf- und Geschäftsleute wichtige Entscheidung hat der Kriminal-Senat in Berlin kürzlich gefällt. Ein Magdeburger Weingroßhändler hatte den größten Theil seines Weinlagers an einen andern Weinhändler verkauft. Zu dem darüber abgeschlossenen Vertrage hatten die Kontrahenten nur 15 Sgr. Stempel verwendet. Die Steuerbehörde sah hierin eine Stempel-Contravention, da $\frac{1}{3}$ pCt. von der Kaufsumme zum Stempel hätte genommen werden müssen, also ein Stempel von 41 Thlr. 15 Sgr., da die Kaufsumme sich auf 12,500 Thlr. belief. Nach dem Gesetz vom 7. Mai 1822 wurde jeder der Contrahenten von der Steuerbehörde zur Nachzahlung des gedachten Stempels, sowie zu einer Geldstrafe von 166 Thlr. verurtheilt. Die Angeklagten legten Berufung auf richterliche Entscheidung ein und wurden in zwei Instanzen freigesprochen. Hiergegen legte aber die Oberstaatsanwaltschaft noch die Nichtigkeitsbeschwerde ein. In der Vertheidigung führte der Rechtsanwalt Volkmar aus, daß bei Geschäften der vorliegenden Art die Kabinetsordre vom 30. April 1847 und die Verordnung vom 17. Juli 1847, welche zur Erleichterung des kaufmännischen Verkehrs bei Kauf- und Lieferungs-Verträgen, die nur geschlossen würden, um die gekauften Sachen wieder zu verkaufen, gestattet wäre, nur einen 15 Sgr.-Stempel zu verwenden, worauf sich die Entscheidung der Vorrichter mit Recht stützten. Ein solches Geschäft liege hier vor und keineswegs Verkauf eines Waarenlagers, wie die Steuerbehörde daraus herleite, daß dem Verkäufer nicht so viel Weine übrig geblieben seien, als zur Fortsetzung seines Geschäftes als Weingroßhändler nothwendig sei. — Das Obertribunal trat diesen Ausführungen bei und wies die Nichtigkeitsbeschwerde des Ober-Staatsanwalts zurück. (B. G. Z.)

Königsberg, 16. Febr. Der frühere Prediger der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde, Detroit, der bekanntlich von Zürich aus nach Livorno von der dort bestehenden holländischen Gemeinde als Seelsorger berufen ward, erfreut sich an seinem neuen Bestimmungsort einer geachteten, sehr auskömmlichen Stellung. Er predigt abwechselnd auch in Pisa und Florenz und soll überall Anerkennung finden. Zu den regelmäßigen Kirchengängerinnen bei seiner Anwesenheit im letzteren Orte gehörte, dem Vernehmen nach, auch Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche Florenz zu ihrem Winteraufenthalte gewählt hatte. (V. Z.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 24. Febr. Starker Schneefall und Frost behindern die Verbindungen in England, und die dortigen Kornmärkte befinden sich in vollkommenem Stillstande. Sehr selten hat jenes Land eine solche Witterung, und nur hiedurch wird es erklärlich, wie eine doch im Ganzen nicht zu hohen Graden steigende Kälte dort einen so starken Eindruck machen kann. Der einstweilige Stillstand der Kornmärkte übt unterdessen hier einen sehr deprimirenden Einfluß; die Zufuhren waren in dieser Woche nicht stark, dennoch fanden sie sehr kühle Aufnahme, der Absatz aller mitteln Weizengattungen ist schwierig und nur durch Preisermäßigungen von fl. 30 bis fl. 50 unter dem höchsten Standpunkt zu erzwingen. Alle feinen und schweren Weizengattungen haben ihre festen Käufer, doch ist auch bei ihnen ein beträchtlicher Abfall eingetreten. Die in d. Bl. erscheinenden Marktberichte geben die jetzigen Notirungen. Man scheint zu glauben, daß dieser Zustand dauernd sein werde, doch ist es vielmehr wahrscheinlich, daß die englischen Müller nach wiederhergestellten Verbindungen rasch werden kaufen müssen, und jener seit 4 bis 5 Monaten herrschende regelmäßige Wechsel von Flauungen und sehr lebhaften Stimmungen dürfte noch für längere Zeit sich behaupten, bis der Anblick grünender Saaten auf die Einbildungskraft zu wirken beginnt. Anerkannterweise beruht der hohe Preisstand jetziger Zeit nicht auf Mangel, sondern auf solchen Momenten, welche die Einbildungskraft anregen, und eben diese wird vermuthlich schon dann reagiren, wenn noch mancher Monat verfließen muß, ehe das Erzeugniß grünender Felder zu Brod wird. Doch dieser Zeitpunkt ist noch nicht eingetreten. — Als bedeutsam für den Kornhandel darf die von Oesterreich bereits durchgesetzte Aufhebung der Blokade der Sulinamündung angesehen werden. Ungeachtet große Armeen dort gehaust haben, befanden sich schon nach früheren Angaben in den Fürstenthümern Ansammlungen von Getreide, die zum Theil aus Mangel an Räumen bei abgebrochener Ausfuhr unter freiem Himmel verdarben. Jetzt befinden sich zufolge der Pr. Korresp. allein in Galatz und Braila 25,000 Lasten Getreide, und obwohl dies größtentheils Mais sein muß, so wird ein solches in den Welthandel kommende Quantum doch einen Eindruck wenigstens auf die italienischen und südfranzösischen Kornmärkte machen, von denen wiederum die englischen wenn auch nur in mäßigem Grade, werden berührt werden. Welche Massen dagegen Danzig ausführen wird, ist bis jetzt dunkel. Den polnischen Importeurs mußten mit wenigen Ausnahmen die sonst üblichen Unterstützungen durch Vorschüsse und Accepte entzogen werden; zu den Flössungen werden Leute in Polen schwer zu haben sein, und solche Hindernisse werden die Zufuhren auf ein sehr geringes Maaß bringen, wenngleich die Weizenernte in Polen gewiß viel reichlicher war, als dies nach den bisherigen unbedeutenden Ansammlungen vorausgesetzt wird.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 24. Februar 1855.

Weizen 118—136pf. 72—126 Sgr.
Roggen 115—127pf. 56—69 Sgr.
Erbsen 57—61 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 43—53 Sgr.
Spiritus Thlr. 24 pro 9600 Tr.

F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 23. Februar 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$94\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$91\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$110\frac{1}{2}$	—
do. v. 1853	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$7\frac{2}{3}$	$7\frac{1}{6}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$69\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	87	86
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—	do. L. B. 200 Fl.	—	19	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$89\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{1}{2}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	—	$77\frac{1}{2}$	—

Angekommene Fremde.

Am 23. Februar.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Gymnasiast von Varschmin a. Königsberg. Hr. Posterpedient Ehlert a. Frauenburg. Die Hrn. Kaufleute Schubart a. Berlin, Cohn a. Stolp und Dorff a. Stettin. Die Hrn. Gutsbesitzer Behling a. Marienburg und v. Schmiedseck a. Kolberg.

Im Englischen Hause:

Hr. General-Landschaftsrath Jachmann a. Trutenau. Die Hrn. Kaufleute Roth a. Schweinfurt, Hagena a. Barmen, Seyffert a. Leipzig und Levyn u. Nathorff a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Hr. Lieutenant Misch a. Mühlbantz. Hr. Gutsbesitzer Kegel a. Thorn. Hr. Inspector Ebert a. Heiligenbeil. Hr. Assessor Kanter a. Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Lehrer Kantowski a. Pomiezgo und Elwardt a. Lianowo

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Meyer u. Cohn a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Tuchel a. Koschnick.

Hotel de Thorn:

Hr. Rentier Ziehm a. Stüblau Hr. Kaufmann Büchner a. Leipzig.

Reichhold's Hotel.

Hr. Buchhändler Bredull a. Strasburg.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 25. Febr. (V. Abonnement Nr. 16.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Akten von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.

Montag, den 26. Febr. (V. Abonnement Nr. 17.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Kreuzfahrer,** oder: **Der Alte vom Berge.** Große Oper mit Tänzen in 5 Akten von J. Benedict.

Dienstag, 27. Febr. (V. Abonnement Nro. 18.) Neu einstudirt. **Clavigo.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. (Clavigo, Herr v. Strantz; Carlos, Herr Lebrün.)

Erklärung.

Eine in der Königsberger Zeitung enthaltene Notiz giebt an, daß ich der Concession des Danziger Theaters entsagt habe, und daß in Folge dessen Herr Director Woltersdorf sich darum bemühe, zu dem Zwecke auch bereits Engagements hiesiger Mitglieder abgeschlossen habe. Wenn Herr Woltersdorf Letzteres gethan hat (soviel mir bekannt ist, hat er allerdings zwei Choristen für den Sommer engagirt), so kann dies wohl mit meinen hiesigen Directions-Verhältnissen in keiner Beziehung stehn, da die Behauptung von einer förmlichen Entsagung auf meine Concession eine factische Unwahrheit ist.

F. Genée,
Director des Danziger Stadttheaters.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.